

Im Herzen blieb er stets jung

„Alter Wolf“ ins ewige Reich abberufen - Ältester deutscher Pfadfinder

In seinem Elternhaus in Bausenrode, wohin er sich nach langer Wanderung im Leben in die Einsamkeit seiner sauerländischen Berge zurückgezogen hatte, ist der gütige Mensch und Freund der Jugend, Franz Josef Börger, in diesen Tagen verstorben. Gestern wurde er auf dem Friedhof in Fretter zur letzten Ruhe gebettet. Franz Josef Börger — der Name ist ein Begriff für die Jugendbewegung. In allen Ländern Europas und auch in Uebersee kannte man ihn. Er war der erste und der älteste deutsche Pfadfinder, dem seine amerikanischen Freunde einst den ehrenden Namen „Alter Wolf“ gegeben hatten. Vor dem ersten Weltkriege, als Lord Baden-Powell in England die Pfadfinderbewegung aufbaute, da gründete Gartenbaumeister Franz Josef Börger in Deutschland den ersten Pfadfinderstamm. Ueber 40 Jahre ist das her. Aber Franz Josef Börger ist nur der Zahl der Jahre nach alt geworden. Im Herzen blieb er jung und die langen Jahre unter der Jugend haben ihn nicht altern lassen. Jetzt hat die Natur ihren Tribut doch von ihm gefordert.

In Bausenrode bei Fretter im Kreise Meschede steht noch heute sein Vaterhaus, wo er 1864 das Licht der Welt erblickte. Schon als Knabe verbrachte er manche Nacht in Köhlerhütten und Schäferkarren und seine Freizeit, die ihm sein Beruf als Gärtner und später als Gartenarchitekt ließ, verbrachte er stets in Gottes herrlicher Natur.

Wie er zu der Pfadfinderbewegung kam, erzählte er einst selbst: „Mit 20 Jahren lernte ich den englischen Lord Bakonsfield kennen, der mich das Bergsteigen lehrte. Die ersten Stunden in Schnee und Eis auf dem höchsten Berge Europas, dem Mont Blanc, waren die glücklichsten meines Lebens. Von Italien zurückkehrend machte ich in Straßburg Rast, wo ich vor der Stadt junge Menschen in der Tracht der Pfadfinder traf, die ich in früheren Jahren schon in London gesehen hatte. Es waren Pfadfinder aus Belgien, Frankreich und der Schweiz, die mit deutschen Studenten zur Hochkönigsburg in die Vogesen wanderten. Ich durfte bei ihnen bleiben und empfing am Abend von dem damaligen General von der Goltz den Ritterschlag des Pfadfinders.“

Franz Josef Börger ist viel in der Welt herumgekommen und hat viele berühmte Leute kennengelernt, die er zu seinen Freunden zählen durfte. „Mit 25 Jahren lernte ich in Bad Pyrmont Friedrich Wilhelm Weber, den Dichter der ‚Dreizehnlinden‘ kennen“, erzählte er einmal. „Das erste

Exemplar erhielt ich sofort nach der Drucklegung von Weber geschenkt. Bis zu seinem Tode blieben wir gute Freunde. Mit dem Heidedichter Hermann Löns verband mich ebenfalls eine innige Freundschaft. Zu ihm führte ich die werdende Jugend und pirschte mit ihm im Frühjahr auf Schnepfen und im Sommer auf den Bock. Auf meinen weiteren frohen Wanderfahrten lernte ich auch den Jugendschriftsteller Karl May kennen, mit dem ich einen umfangreichen Briefwechsel führte. Nach seinem Tode gab



ich alle Briefe an das Karl-May-Museum in Dresden-Radebeul. Gemeinsam mit dem jungen Lehrer Richard Schirrmann bin ich Mitgründer der ersten Jugendherberge der Welt auf Burg Altena.“

Im ersten Weltkriege pflegte Franz Josef Börger Verwundete, im zweiten Weltkriege war Börger durch den Nationalsozialismus verhaftet, weil seine Pfadfinderschaft verboten war, und er wurde mit Kartoffelschälen in Düsseldorf beschäftigt. Doch sein Mut wurde nicht gebrochen. Im Jahre 1950 nahm er noch an der Grundsteinlegung des Bundeshauses der deutschen Pfadfinder in Köln teil und erlebte die Aufnahme der deutschen Pfadfinder mit den Pfadfindergruppen St. Georg der katholischen Pfarrjugend und der übrigen christlichen Jugend in den Weltbund der Pfadfinder. „Die jungen Menschen bauen jetzt Brücken über die Weltmeere durch die Pfadfinderbewegung. Deshalb rufe ich die Jugend der Welt, mit uns unter dem Banner der Lilie, dem Symbol der Reinheit, sich auf dem Wege zum Völkerfrieden zu vereinen“, sagte er uns einmal bei einem Besuch bei ihm.

Nun ruht Franz Josef Börger von seiner weiten Wanderung aus auf dem heimischen Friedhof in Fretter, in der Nähe seines Heimatortes Bausenrode, wohin er zurückgekehrt war, um Ruhe und Frieden zu finden.

Breslauer Nachrichten

1953

August

z. 98

Pfadfinder